

Dein Name fehlt noch in den Listen zum roten Volksbegehren!

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

Preis: 10 Pfennig  
Abbestellen: Die neuzeitliche Kampfschrift aber deren...  
Verlag: Dresden-Verlags-Gesellschaft mbH, Dresden-1, Schönhauser Allee 2  
Telefon: 17 333, Postfach 13 600

Jahrgang Dresden, Montag den 14. Dezember 1931 Nummer 205

## Trotz Ausnahmezustand und Notverordnung

# Das Volksbegehren muß siegen!

Macht die letzten Einzeichnungstage des roten Volksbegehrens zu einem Massenprotest gegen die Notverordnung und Ausnahmezustand — gegen die kapitalistische Diktatur und ihre Satrapien!

**Dresden, 14. Dezember.**  
Der am Sonnabend und Sonntag durchgeführte Generalappell der Kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen war ein überwältigendes Massenerkenntnis für die rote Einheitsfront, für den Kampf gegen die Notverordnung und die Ausnahmezustand.  
Sprunghaft erhöht sich gestern die Einzeichnungsziffern in allen Orten und Städten Sachsens. In Dresden wurden am Sonnabend 4 893 und am Sonntag 9 142 Stimmen abgegeben. Zusammen etwa 40 000 Stimmen, so daß die erforderlichen 10 Prozent in Dresden annähernd erreicht sind. Leipzig erreichte gestern die Gesamtzahl von 30 894. Chemnitz, das schon von Beginn der Einzeichnungsfrist an der Spitze marschierte, erreichte gestern die Rekordzahl von 82 330 Einzeichnungen.  
In vielen kleinen Orten Sachsens, vor allem auch in Ostsachsen, sind überwältigende Ergebnisse zu verzeichnen. So konnten sich in Freiberg insgesamt 5276 Wähler in die Volksbegehrenlisten ein. Die Kommunistische Partei hat in Freiberg bei der letzten Reichstagswahl 1500 Stimmen erhalten.  
Trotz Notverordnung und Ausnahmezustand war der gestrige Generalappell ein gewaltiger Erfolg. In allen Stadtteilen Sachsens, in allen Orten des Unterbezirks marschierten die Arbeiter und Agitatoren der Kommunistischen Partei durch die Wohnviertel von Arbeiterwohnzone zu Arbeiterwohnzone und schifften die Massen für das rote Volksbegehren, agitierten und sammelten Munition und waren für die Arbeiterstimme und das Sächsische Volksecho. Nach den bisherigen gemeldeten Ergebnissen des Grohverbetages wurden in wenigen Stunden 600 Exemplare der Arbeiterstimme und des Sächsischen Volksechos abgesetzt, über 400 Kart für das rote Volksbegehren gesammelt und über 1000 Broschüren und Flugblätter verkauft.

Die Ereignisse der letzten Wochen und Tage haben die Bedeutung des roten Volksbegehrens in Sachsen gewaltig erhöht. Ein jetzt unmittelbar nach Erlaß der neuen unheimlichen Notverordnung Brüning bedeutet die Einzeichnung für das rote Volksbegehren nicht nur ein Kampferkenntnis gegen das kapitalistische Schicksal, sondern darüber hinaus den ersten offenen Massenprotest gegen die neue Notverordnung.  
In der Front der Feinde des Volksbegehrens steht nicht nur die reaktionäre Schicksalstabelle, sondern auch die Führung der Sozialdemokratie, die in unheimlicher Angst vor der Abrechnung der Massen mit ihrer Politik, der Politik des „kleineren Übels“ Wert. Die sozialdemokratischen Führer tolerieren nicht nur die Brüning-Regierung, sie sind auch bereit eine Hitler-Brüning-Regierung zu unterstützen.  
Daher kämpft in Deutschland nur die Kommunistische Partei gegen die kapitalistische Diktatur, gegen die Methoden der herrschenden Klasse, dem werktätigen

**Massenprotest Dresdner Betriebe gegen Notverordnung**  
Gegen Brüning — Groener — Severing — Schleck  
**Dresden, 14. Dezember**  
Täglich laufen Meldungen über die Stellungnahme von Betriebsbelegschaften zu den neuen Diktator und dem Ausnahmezustand eine Protestentscheidung gegen die Notverordnung und für das rote Volksbegehren landeten uns heute:  
**Belegschaft des Straßenbahnhofes Tolkewitz,**  
**Belegschaft des Straßenbahnhofes Mitten,**  
**Belegschaft des Elbtal-Eisenwerkes**  
**Clemens, Steuer, Bauarbeiter, Funktionäre der KGD,**  
**KGD-Betriebsversammlung der Zasmah Zigarettenfabrik.**  
**Betriebsarbeiter, folgt diesem Beispiel!**

### SPD-Arbeiter, erhören!

## Es wird weiter toleriert!

**SPD-Reichstagsfraktion will Brüning reiten. Reichstagsaußerberufung soll verhindert werden. SPD-Arbeiter, her zur roten Einheitsfront!**

Heute tritt in Berlin die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammen, um zur Notverordnung Stellung zu nehmen. Es kann jetzt schon gesagt werden, daß die SPD-Reichstagsfraktion sicherlich keine Beschlüsse fassen wird, die das Ende der Tolerierungspolitik bedeuten sollen. Das hat die Tagung des Parteivorstandes der SPD am Donnerstag der vorigen Woche schon klar und eindeutig gezeigt. Der preussische Ministerpräsident Brauns hat in dieser Sitzung offen erklärt, daß von einem Ende der Tolerierungspolitik keine Rede sein könne. Der Parteivorstand erklärte sich gegen eine Reichstagsaußerberufung, er ver-

zichtete sogar darauf, „Verbesserungsanträge“ zur Notverordnung zu stellen.  
Am Sonnabend hat sich Hilferding im Haushaltsausschuß des Reichstages ebenfalls für die Tolerierung der Brüning-Groener-Regierung und für die Notverordnung und damit für den Ausnahmezustand ausgesprochen. In der Sitzung erklärte Hilferding wörtlich:  
„Wenn wir wüßten, daß an Stelle dieser Notverordnung eine bessere gesetzt werden könnte, so würden wir nicht einen Moment zögern, diese Notverordnung abzulehnen. Wir wissen aber, daß über den wirtschaftlichen Erwägungen jetzt politische Erwägungen stehen müssen.“  
Die politischen Erwägungen des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion der SPD heißen: Tolerierungspolitik, heißen Bürgerfrieden und Ausnahmezustand.  
Die Dresdner Volkszeitung, die seit Verkündung der Notverordnung außerordentlich schweigend geworden ist, und nur rein informativ die Mitteilung vom Zusammentritt der SPD-Reichstagsfraktion abdruckt, heft umso frecher gegen die KPD.  
Ob die sozialdemokratischen Arbeiter durch diese Heuchelei der Edel und Konsorten vergessen, daß ihr Parteivorstand auch diese ungeheuerliche Notverordnung billigt, ist sehr zweifelhaft. Wenn von den übrigen SPD-Blättern in Sachsen sogar Andeutungen gemacht werden, daß auf der Tagung der SPD-Reichstagsfraktion eine Reihe „linker“ SPD-Abgeordneter für die Beendigung der Tolerierungspolitik eintreten werden, so ist das weiter nichts als eines der üblichen Beruhigungsmomente für die SPD-Arbeiter. Denn diese „Linken“ wissen ja, daß weder der Reichstag einberufen wird, denn die SPD ist gegen die Einberufung, noch brauchen sie sonstige Konsequenzen aus ihrer „linken Haltung“ zu ziehen.  
Die sozialdemokratische Arbeiterenschaft, die von ihren Führern eine neue Version des Arbeitererrats erhalten hat, die eine neue bittere Erfahrung reicher geworden ist, sie muß endlich Schluss machen mit dieser Politik der Tolerierung und der Förderung des Faschismus.  
Nur die rote Einheitsfront, der gemeinsame Kampf aller Unterdrückten und Ausgebeuteten kann die unüberwindliche Front gegen Notverordnung, Faschismus und Ausnahmezustand schaffen.

### Im Zeichen der Notverordnung

## 1 Arbeiter erschossen, 4 schwer verletzt!

Demonstrationen am Weihnachtsmarkt in Hamburg

Hamburg, 14. Dezember. (Eig. Meld.)

In Hamburg kam es am Sonntag auf dem Weihnachtsmarkt zu spontanen Kundgebungen. An verschiedenen Stellen bildeten sich Diskussionsgruppen. Pöhllich formierte sich ein Demonstrationszug, der unter Abklingen der „Internationale“ die Hauptstraße des Marktes entlang zog. Die Polizei rückte sofort mit mehreren Panzern an und trieb den Demonstrationszug auseinander. Es wurde scharf geschossen, 4 Arbeiter und 1 Schulkunde wurden schwer verletzt. Der Arbeiter Paul Wildbrod aus Altona erhielt einen Brustschuß und starb. Eine Anzahl Arbeiter wurden leicht verletzt. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet.  
Der Dresdner Anzeiger verbreitet darüber folgende Meldung:  
„Auf dem Hamburger Dom, kurz vor Abbruch des Weihnachtsmarktes, kam es heute abend gegen 10 Uhr zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern der KPD und einem Polizeiposten von fünf Mann. Die Kommunisten hatten versucht, aus der über den Platz wogenden Menschenmenge heraus einen Demonstrationszug zu bilden. Auf den Boden, vor den verschiedenen Schaustellerbuden

erschienen plötzlich Kommunisten, die Rufe gegen Brüning ausbrachten und schließlich die Internationale anstimmten. Rasch hatte sich ein Zug von vielen Hundert Personen formiert. Als die Domwache dem Zuge entgegentrat, kam es zu Tätlichkeiten, bei denen auch Steine und Eisenstücke gegen die Beamten geschleudert wurden. Nach einigen Schreihüllen feuerten die Beamten scharf in die Menge, wobei ein Mann getötet, vier schwer und eine Anzahl leichter verletzt wurden.“

# Lohnabbau abgewehrt!

## Kampfstimmung an Rhein/Ruhr. Sachens Papierarbeiter rufen. Pflichtarbeiterstreik

Die Firma Bergisches Eisenwerk kündigte am 10. Dezember, nachdem bereits mehrere Male der Lohn für die Metallarbeiter abgebaut worden war, einen weiteren Lohnabbau von 10 Prozent an. Die Belegschaft ließ sofort der Firma mitteilen, daß sie einen weiteren Lohnabbau nicht dulden werde. Nach kurzer Verhandlung sah sich die Firma gezwungen, eine bindende Erklärung abzugeben, wonach sie auf den neuen Lohnabbau verzichtet.

Die Tatsache, daß allein durch die einmütige geschlossene Zurückweisung des Lohnabbauversuches durch die Belegschaft der Unternehmer vor neuen Scharfmachermahnahmen zurückschreckte, hat gerade in dieser Situation große Bedeutung. Die Bildung einer geschlossenen roten Einheitsfront in den Betrieben ist die Garantie des Sieges über faschistische Scharfmacherpläne.

## Metallarbeiterstreik im Ruhrgebiet

Die Belegschaft der Unterfedernfabrik Koerner in Dortmund trat geschlossen in den Streik. Die Unternehmer wollten einen Lohnabbau vornehmen. Die Belegschaft in Stärke von 200 Mann wählte sich eine eigene Streikleitung und trat in den Streik.

## Sachens Papierarbeiter in Abwehr

Vorbereitender Kampfausschuh bei Papientpapierfabrik, Benig. Am Montag fand eine vom roten Fabrikarbeiter-Berband

einberufene Belegschaftsversammlung statt, die zu dem bevorstehenden Lohnabbau in der sächsischen Papierindustrie Stellung nahm. Die Unternehmer fordern nicht weniger als 18 Prozent Lohnabbau. Nach einem kurzen Referat des Vorsitzenden, Gen. Weigand über die Lage in der Papierindustrie, wurde nach einer leidenschaftlichen Diskussion, an der sich ein Vertreter der Erwerbslosen sowie ein Naziprolet beteiligte, ein vorbereitender Kampfausschuh gewählt. Der Kampfausschuh setzt sich zusammen aus 8 KGD-Kollegen, 3 freigewerkschaftlich organisierten Kollegen und 2 Naziproleten. Wo bleiben die anderen Papierbetriebe? Nehmt auch an Benig ein Beispiel! Organisiert sofort Belegschaftsversammlungen, wählt vorbereitende Kampfausschüsse!

## 600 Pflichtarbeiter streifen

Am 14. Dezember

Den Pflichtarbeitern in Pozz wurde gelegentlich eines Unterstützungszuges in Höhe von 10 Prozent im Sommer d. J. versprochen, daß ihnen im Winter diese 10 Prozent wieder gewährt werden. Als die Pflichtarbeiter jetzt die Auszahlung der 10 Prozent fordernten, wurden sie abgewiesen. Geistes haben sie eine Streikleitung gewählt und sind für ihre Forderungen in den Streik getreten.

## Terrorfreiheit für Nazibandern

# Nazisprengeattentat gegen SPD-Worker

## Frecher Überfall auf Mitgliederversammlung in Torgau. Zwickauer Polizist läßt die Nazis mit Uniform und Standarten demonstrieren

Torgau, 14. Dezember (Eig. Meldung)

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verübten Nazis ein Sprengstoffattentat auf die Mitgliederversammlung der SPD und des Reichsbanners. Während der dort stattfindenden erregten Diskussion der SPD über die Notverordnung und ihre Auswirkungen erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Im Saale brach eine Panik aus. Bei Nachprüfung der Urliste stellte es sich heraus, daß Nazis mehrere mit Schwarzpulver gefüllte Patronen an den Fenstern angebracht und entzündet hatten. Die Banditen hatten rechtzeitig die Flucht ergriffen. Die Empörung unter der Torgauer Arbeiterschaft über dieses freche Attentat ist außerordentlich groß.

Am Tage nach der Verkündung der Notverordnung knallten Nazis einen Berliner kommunistischen Arbeiter auf offener Straße nieder. Zwei Tage später verübten Hitlerbanden einen Feuerüberfall auf eine Gastwirtschaft. Jetzt hat dies Sprengstoffattentat gegen Arbeiter der SPD und des Reichsbanners — und nur gegen Arbeiter richtet sich der Terror! — ein neues Glied in die Kette des offenen blutigen Terrors der Banden des „Dritten Reiches“ eingelagert. So sicher fühlen sich die Nazis in der Republik der Brüning, Goerner und Severing.

Wie weit die Dinge in Schied-Sachsen geblieben sind, dafür zeugt ein anderes ungeheuerliches Beispiel. Am Donnerstag, also zwei Tage nach Erlass der Notverordnung, konnten die Nationalsozialisten mit ausdrücklicher Genehmigung der Polizei in Zwickau in voller Uniform, mit Kapelle, Feldzeichen und Fahnen, von allen Seiten geschützt durch Polizeikraftwagen aufmarschieren.

Diese Vorgänge sind eine ernste Mahnung an die gesamte Arbeiterschaft, insbesondere an die Proletariat der SPD und des Reichsbanners. Nur eine Antwort, nur ein Echo kann der Blutfeldzug der faschistischen Terrorbanden finden; eine breite, proletarische rote Einheitsfront, die unter revolutionärer Führung den faschistischen Kapitalistengebilden einen Damm entgegensetzt, an dem ihre Mordoffensive zerbrechen muß. Für diese Einheitsfront wird unsere Partei und unsere Presse, an dieser Einheitsfront wird der Faschismus zerbrechen. Gerade deshalb müssen sich die SPD-Worker gemeinsam mit den kommunistischen Arbeitern eintragen in die Listen zum roten Volksbegehren der SPD. Sie dürfen sich nicht täuschen lassen von der Hege ihrer Führer und der scheinbaren Beteiligung der Nazis. Die SPD will klare Fronten auch in Sachsen schaffen. In diesem Sinne führt sie die außerparlamentarische Massenmobilisierung durch zur Bekämpfung des Schied-Landtages und seines Rechtsnetzes. Gerade im Zeichen des Naziterrors und der neuen Notverordnung, der schärfsten Massenbelastung durch die kapitalistische Regierung muß als erster Protestruf die Massenbeteiligung am roten Volksbegehren erfolgen. Noch ist es Zeit! Heute noch muß man sich einzeichnen in die Listen zum roten Volksbegehren.

## Echt Adolf Hitler

### Er verlangt für jedes Wort Volksverrat 1 Dollar

Der amerikanische Zeitungszensur Hearst richtete an Adolf Hitler das Ersuchen, in der Nacht zum Sonnabend eine Rede vor der amerikanischen Öffentlichkeit zu halten. Diese Rede sollte mittels Fernsprecher nach England und von da durch drahtlose Telephonie auf den amerikanischen Rundfunk nach sämtlichen Sendern der Vereinigten Staaten, Kanada und Me-

xiko übertragen werden. Die Hearst-Presse hatte Adolf Hitler mehrere tausend Dollar angeboten. Die amerikanische Regierung war mit dem Plan der Rundfunkübertragung durchaus einverstanden, in der Hoffnung, daß Adolf Hitler auch öffentlich beunden würde, alle ausländischen Reiseschulden prompt zurückzahlen. Wenn es diesmal nicht zu dieser öffentlichen Rede kam, so lag das weniger an der amerikanischen Regierung, sondern an der deutschen Regierung, die Hitlers Rundfunkrede verbot.

# Wieder ein „Hochverratsprozess“

## Reichsgericht und antibolschewistische Propaganda

In Leipzig hat der Hochverratsprozess gegen eine Anzahl sächsischer Arbeiter begonnen, dessen Aufmachung durch die bürgerliche und SPD-Presse den Zweck deutlich genug zeigt: Das Bekenntnis zu den Theesen der kommunistischen Internationale soll prinzipiell unter Strafe gestellt werden, Verteidigungsmahnahmen der deutschen Arbeiter zum Schutze der Sowjetunion vor einer imperialistischen Intervention ebenfalls.

„Prozess Wagner und Genossen“... wird vom Reichsgerichtsvorsitzenden Dr. Baumgarten geführt, der durch „Information“ der bürgerlichen und SPD-Presse noch vor Beginn der Verhandlung seine Einstellung deutlich genug demonstriert. Genosse Wagner, der aus dem Lager der bürgerlichen Jugendbewegung zur proletarischen Massenfront gestoßen ist, soll als Hauptangeklagter für sein Bekenntnis zum Kommunismus büßen. Jugendgenossin Soller, die von der sozialdemokratischen Freiheitsbewegung zur Jugend Karl Liebknechts ging, wird als „Diebin“ militärischer Dokumente bezeichnet. Die anderen Angeklagten stehen ebenso fest wie diese beiden zum Programm der Komintern, von denen besonders die Antikriegshelfer dem Reichsgericht nicht gefallen. Der bekannte Nachrichtendienst der SPD, der völlig offen arbeitet, wird ebenso wie die Agitpropabteilungen als „Instrument zur Vorbereitung des Umsturzes bezeichnet“. Die Angeklagten sind bereits dadurch, daß sie sich als Funktionäre der SPD bezeichnen, in den Augen des Reichsgerichts strafwürdig. Pläne zur Verteidigung der Sowjetunion vor der Gefahr der kapitalistischen Intervention sind selbstverständlich — Hochverrat — für dieses Reichsgericht. Wenn die Angeklagten zu diesen Fragen sprechen, werden sie oft scharf unterbrochen vom Vorsitzenden, zu diesen Fragen machen Polizeikommissare Aussagen — belastende natürlich. Und die bürgerliche Journalistik reißt sich die Hände... Das republik-

# Zur Handhabung des Flugblattverbotes

Eine Mitteilung des Reichsinnenministeriums

Wie die „Chemnitzer Volkstimme“ am 11. Dezember mitteilt, hat sich das Sekretariat der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wegen der Auslegung der Notverordnung über Flugblattverbreitung an den Reichsinnenminister Gumbel gewandt und daraufhin vom Reichsinnenministerium folgende Antwort erhalten:

„Das Verbot zur Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugchriften in der Vierten Notverordnung des Reichspräsidenten beschränkt nur jede Art der Verbreitung auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen. Eine Verbreitung liegt nur vor, wenn die Schrift dem auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befindlichen Publikum sichtbar gemacht wird. Die Zustellung von Plakaten, Flugblättern und Flugchriften in die Wohnungen und Häuser (z. B. durch die Post oder durch Einwurf in Briefkästen) ist jede andere Art der nichtöffentlichen Verbreitung ist also wie vor zulässig.“

# Mißenhaftes Anschwellen der Erwerbslosen Zahl

Eine Anfrage gegen das verzerrte kapitalistische Statist.

Berlin, 14. Dezember (Eig. Meldung)

Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist die Zahl der Erwerbslosen weiter stark gewachsen. Allein in den Städten mit über 25 000 Einwohnern beträgt der Zuwachs 62 000. In den Städten mit 10 000 bis 25 000 Einwohnern beträgt der Zuwachs 100 000. Die Zahl der Erwerbslosen im Reich beträgt zum 30. November 1,5 Millionen. Auch im Saale, wo die Erwerbslosen etwa 650 000 Erwerbslose umfaßt, ist ein unvorstellbares starkes Anwachsen besonders der Wohlfahrtslosen verzeichnen.

Diese Zahlen sind Dokumente des kapitalistischen Systems, der auch durch Notverordnungen nicht gebannt wird, und eine furchtbare Anklage gegen das verzerrte kapitalistische System erhebt.

# Demonstrationen in Berlin

Berlin, 14. Dez. (Eig. Meldung)

Am Sonnabend kam es in allen Stadtteilen zu großen Demonstrationen gegen die Notverordnung. In den Stadtteilen vierzehn der Berliner Innenstadt und des Berliner Ostens beteiligten Hunderte von Arbeitern. Auch in den Arbeiterwohnstätten bildeten sich Demonstrationen. 35 Arbeiter wurden verhaftet. Die Polizei stand daraufhin am sogenannten „Silbernen Tor“ in ganz Berlin in erhöhter Alarmbereitschaft, weil sie, wie die „Welt am Montag“ schreibt, „von einer kommunistischen Flugdemonstration Wind bekommen“ habe. In Streikungsbereichen, zu Fuß und Pferde war sie in der Stadt zusammenzogen. Zu Zusammenstößen ist es am Sonntag nicht gekommen.

# SPD-Funktionär kommt zur SPD

Die Sendewich-Partei ist eine Stütze der SPD-Tolerierungspolitik

In Witten ist der dort bekannte SPD-Funktionär Grawowski zur SPD übergetreten. Er gab eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Wie schwach sich die Führer der SPD fühlen, das zeigt die Tatsache, daß man allen Mitgliedern der SPD verbietet, mit Kommunisten zu diskutieren. Das zeigt mir, daß die SPD nur ein Mittel gegen die rote Einheitsfront des Proletariats kämpft und damit die Tolerierungspolitik der SPD trägt. Wo nicht von der SPD angekündigte Einheitsfrontpolitik? Wo nicht bleiben ist nur ein gefährlicher Kampf gegen die kommunistischen Arbeiter, die Verhinderung jeder proletarischen Einheitsfront. Die Arbeiter, die sich der SPD angeschlossen haben, wollen eine starke revolutionäre Einheitsfront. Mehr und mehr kennen sie, daß nur die kommunistische Partei die Führer des Proletariats sein kann. Ich bin gewiß, daß meinem Schritt noch weitere SPD-Worker folgen werden.“

Auch wir sind überzeugt, daß die Arbeiter, die jetzt nach SPD-Führern folgen, sehr rasch zur roten Einheitsfront kommen werden.

# Genosse Edert tritt aus dem Kirchenrat aus

## diens entlassen

Am 11. Dezember verhandelte in Mannheim das Kirchenratsgericht gegen den Genossen Edert. Das Gericht sprach folgendes Urteil:

„Pfarrer Erwin Edert wird aus dem Kirchenrat entlassen mit Wirkung des Verlustes der Amtsbezeichnung, Einkommens, sowie des Anspruchs auf Ruhegehalt und Altersversorgung. Zugleich wird ihm das Recht zur Teilnahme von Amtshandlungen unterzogen. Die Kosten des Strafverfahrens fallen ihm zur Last.“

In der Begründung dieses Urteils heißt es wörtlich: „Unmöglich ist für die Kirche ein Pfarrer, der zur kommunistischen Partei als revolutionärer Marxist gegangen ist für sie agitiert.“

Genosse Edert hat darauf die einzig richtige Antwort gegeben, er hat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt. Gleichzeitig erklärte der Genosse Edert seinen Austritt aus dem Bund der evangelischen Sozialisten, dessen Leitung ja bekanntlich die SPD-Vollkraft durchführt.

Das Urteil gegen Pfarrer Edert wird in breiten Kreisen des werktätigen Volkes größtes Aufsehen erregen. Wie Edert, die noch der Kirche angehören, sehen nun klar die Entlassungnahme der führenden Organe der Kirche. Sie werden durch die sich ergebenden Konsequenzen gehen und dem Genossen Edert folgen.

# Nazi-Angriff und Börsenzeitung erlaubt Rote Fahne bleibt verboten!

Am Tage der Verkündung der Notverordnung verbot der SPD-Polizeipräsident Berlins das Zentralorgan der SPD, „Die Rote Fahne“, weil sie ausführte, was die Notverordnung den Arbeitern zu sagen verbiete. Am diese Maßnahme vor den SPD-Workern zu rechtfertigen „verbot“ man den Goebbels-Angriff und die deutschnationale Börsenzeitung.

Am 12. Dezember konnte bereits Börsenzeitung und Nazi-Angriff wieder erscheinen. Herr Severing, der sozialdemokratische Innenminister Preußens, hatte nach einem Tag das Verbot für die sächsischen Zeitungen aufgehoben.

Die Rote Fahne blieb verboten

SPD-Worker! Hier steht ihr die wahren Wegbereiter des Faschismus. Das ganze arbeitende Volk erkennt jetzt in welcher Front sich die SPD-Führer befinden. Die kommunistische Partei und ihre Presse steht im Mittelpunkt des Hasses und der Angriffe aller Feinde des arbeitenden Volkes. Zu ihrer Verteidigung und Stärkung müssen sich alle zusammenschließen, die zum Kampf gegen Not und Reaktion, Kapitalistokratie und Faschismus bereit sind. Beantwortet die Angriffe auf die kommunistische Presse auf eure Organe, mit

Massenwerbung für die SPD, die Arbeiterstimme und das Volksecho!



## Fahrzeuge und Nähmaschinen . Reparaturen

Leuna-Benzine und -Oele

**Walter Mäser, Meißen** Großenhainer Straße 87  
am Bahnhof

Tannen und Fichten  
verkauft billigst  
**Rest. Grüne  
Auc, Meißen**

### Dein Weg

zum Wissen muß führen  
über die Literatur.  
Wissen ist Macht!

### Führt Dich

etwa das bürgerliche  
Buch diesen Weg?  
Nein! Willst Du Dir  
Wissen verschaffen,  
so besorg Dir marxistische  
Bücher. Geh

### zur Arbeiter- Buchhandlg.

Rosenstraße 70  
Hinterhaus

## VOLKSREVOLUTION EINHEITSFRONT EINZELTERROR ?

GENOSSE THALMANN gibt die Antwort im Doppelheft November/Dezember. Er gibt eine politische Analyse der Situation, über die Lage der Klassenkräfte und ihrer Grundbewegungen und zieht daraus die Schlüsse für die Strategie und Taktik des revolutionären Proletariats.

Erschienen am 1. Dezember / Trotz doppeltem Umfang alter Preis: 40 Pfennig  
**Lesen und werben!**

## DIE INTERNATIONALE

Beim nächsten Postamt bestellen!  
Der schnellste und billigste Weg!

Genossen kaufen  
**Linoleum und  
Wachstuch**

billig bei  
**Olga Franze,  
Dresden-Fr.  
Pröbelsstraße 49**  
Besonders billig  
Wachstuchreste

**Besucht  
die  
proletarische  
Bücherstube**  
Rosenstraße 76

## Küche

Spez.-Gesch. Körnerstr. 4  
Strb.-Hilf: Neust. Markt

## ANZEIGEN

nach den denkbar  
besten Erfolge in der  
**ARBEITERSTIMME**

## Speisezimmer

echt Eiche  
m. Nuphaum  
komplett ... **440.-**  
Spez.-Gesch. Fischer  
Giacistr. 26 - Linie 3 u. 28

Sofa, Chaiselong, Kleiderschrank, Vertiko, Kommode Spiegel, Ausziehtisch, Schlitzschloß, Polster, Küchenschrank, Polster, Küchenbrett Eiche, Büfett, Plurcarderobe, Küchenschrank, Nachtschrank, Wasch, m. Marmorpl., Spiegel, Bettstelle m. Matratze Federbett Tisch, Stuhl, Wanduhr verk. Palmstr. 11, pt., ev. Teilze.

## Ausziehtisch u. 6 Halssess. **115.-**

Spez.-Gesch. Körnerstr. 4  
Strb.-Hilf: Neust. Markt  
Eig. Herstellung,  
daher besond. billig

## Dieses Jahr Weihnachts-Stollen?



Wenn Sie selbst backen wollen,  
beachten Sie bitte unser Angebot in

## Backzutaten

Unsere Preise ermöglichen es Ihnen, sich einen preiswerten und schmackhaften Stollen zu backen

Feinstes Auszugmehl „Aehrenstolz“, lose . . . Pfd. — 28	Weizenmehl I, lose . . . Pfd. — 26
Feinst. Auszugm. „Aehrenstolz“ 5-Pfd.-Leinen-Beutel . . . 1.45	Weizenmehl II, lose . . . Pfd. — 24
Zucker, Melis, fein und grob . . . Pfd. — 38, — 36	Kokosschmelz, fein . . . Pfd. — 38
Zucker, Raffinade, fein Pfd. — 40	Mohn . . . . . Pfd. — 42
Zucker, Puder . . . . . Pfd. — 44	Zitronat . . . . . Pfd. — 95
Rosinen, Sultanen . . . . . Pfd. — 95, — 70 und — 45	Zitronen . . . . . Stück — 07
Rosinen, Elome . . . . . Pfd. — 35	Mandeln I, süß u. bitter Pfd. 1.00
	Mandeln II, süß . . . . . Pfd. 1.25
	Mandeln II, bitter . . . . . Pfd. 1.30
	Rosinen, Moriothen . . . . . Pfd. — 58

## Backbutter (wie Eibutter) Pfund 1.26

Dänische Butter Orig.-Auslegung 1/2 Pfd. — 88	Dänische Melkerbutter in Stück . . . . . 1/2 Pfd. — 78
Feinste Melkerbutter I in Stück . . . . . 1/2 Pfd. — 73	Feinste Melkerbutter II in Stück . . . . . 1/2 Pfd. — 65
GEÖ-Kokostett, in Tafel Pfd. — 40	Schmalz, gerant, rein . . . Pfd. — 54
GEÖ-Kokostett, lose . . . Pfd. — 38	Rinderring . . . . . Pfd. — 55
Eier, 10 Stück 1.20, 1.05 und — 95	Margarine . . . . . Pfd. von — 38 an

## Rum-Verschnitt **5.70, 3.85, 3.20, 2.10, 1.65**

Falls Sie zum Selbstbacken weder Zeit noch Gelegenheit haben, empfehlen wir

**Mandel- und Rosinenstollen Ia 4.50**  
**Mandel- und Rosinenstollen I 3.50**  
**Einheitsstollen (extra verbilligt) 2.75**

## Konsumverein **VORWÄRTS** Abgabe nur an Mitglieder

Die altbekannte  
**Dresdner Schokoladenfabrik  
WILHELM JENTZSCH**  
bringt für

● **Weihnachten**  
preiswerte Waren in reicher Auswahl

Einige Beispiele:

Baumbehang . . . . .	1/2 Pfd. M. — 30
Kakaopulver . . . . .	1/2 Pfd. M. — 30
Spezialmischung . . . . .	1/2 Pfd. M. — 35
Werbe-Pakete (Speise-Schok.) . . . . .	3 Taf. M. — 65
Pfefferkuchen-Herzen . .	3 Stück M. — 10
Basler Pfefferkuchen, Pak.	— 5 St. M. — 20

Bitte sehen sie sich meine Weihnachtsausstellung an; es lohnt bestimmt!

Verkaufsstellen:

Dresden-A.: Ammonstr. 40, Pillnitzer Str. 12, Schumannstr. 44  
Ecke Seifenecker Straße

Dresden-N.: Großenhainer Str. 29, Trachenberger Platz, Leipziger Str. 232 . . . . .

Freital: Markt 1 . . . . .

**Sag's billiger**  
durch

Anzeigen

**Mehr Umsatz**  
durch

Anzeigen

**ACHTUNG!**  
Genossinnen u. Genossen!  
Leser der Arbeiterstimme!

Besucht nur die  
**LICHTSPIELTHEATER**  
welche auch bei uns das  
Programm bekanntmachen  
**Halte Disziplin**

**Geschäftseröffnung**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Meißen und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am Freitag 4. Dezember  
**Lorenzgasse 2, ein**

**Spezial-Fischgeschäft**  
en gros und en detail, eröffnet habe. Es wird wie bisher mein einziges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs beste zu bedienen

**Fisch-Franke, Lorenzgasse 2**

Alle Drucksachen  
liefert  
für  
proletarische  
Organisationen  
die

**Neudrag-Druckerei  
Dresden-A.**  
Güterbahnstraße 2

# GÖRLITZER

## Nürnberger Lebkuchen

Nürnberger Schokoladen-Kuchen, braungemandelte Lebkuchen, Oblatentuchen, extrafeine Elisen-, Matronen-, Haselnuß-, Punsch- und Vanille-Lebkuchen Elegante Blechboxen und Pappschachteln, runde und eckige Dosen zu den bekannten Fabrikpreisen

Ferner: **Die beliebten Dresdner Honigkuchen** Paket von 20 Pfd. an  
Mandelschnitten, Nuzkuchen, Schokoladen-Herzen u. a. m.  
Echte Baseler Leckerli / Lamberts Printen / Thorner Katharinchen

**Tannenbaum-Behang** in größter Auswahl, aus Fondant, Schokolade, ungefüllt und gefüllt mit Creme und Likör **120 Pfd. von 120 Pfd. an**

Beachten Sie unsere Weihnachtsausstellungen im „Refa“ und „Renner-Haus“









# Der Tod im Pfefferkuchen-Herz

Adventzeit. Aus den Fenstern des guten Bürgers leuchten vielzählige Sterne in den Abend. Adventsterne, die gemahnen sollen, daß die Christenheit sich vorbereitet auf ihr höchstes Fest: das Fest der Liebe. Und wenn man den Schmuck der bürgerlichen Preise glauben darf, dann geht in diesen Tagen eine breite Welle heißer Nächstenliebe durch das ganze deutsche Volk, das in kindergläubigem Sehnen auf den „Knecht Ruprecht“ wartet und in frommer Naivität den Wunderdingen entgegenharrt, die ihm der Christabend bringen soll.

Christbäume stehen an Straßenecken und warten vergeblich auf Käufer. Geschäftige Bürgerfrauen eilen mit Stollen- und Kuchenbrettern durch die Straßen. Die Kinder drücken sich an erleuchteten Schaufenstern die Nasen platt und beschauen sich die schönen Dinge, die sie nicht kriegen können.

Und zwischen all dem schwingt jenes undefinierbare Etwas, das der brave deutsche Spieler „Gemüt“ nennt und das uns angeblich keiner nachmacht, etwa so wie den preußischen Vorkriegsleutnant, der bekanntlich auch einzig dastand in dieser verurteilten Welt. Auf das „deutsche Gemüt“ ist die ganze Herrlichkeit und Heimlichkeit, die Lichterpracht und die Fülle der Schaufenster zugeschnitten.

Heißer formen das Christkindlein in der Krippe — aus Laig; der Schuster legt einige Tannenzweiglein zwischen die Stiefeln und es glitzert nur so von Schnee und Eis in den Schau-

Schaufenster eine liebe Spende geschaffen, die sich unter dem strahlenden Lichtbaum, dem Symbol des Festes der Liebe, besonders eindrucksvoll ausnehmen dürfte.

Das Gebilde ist aus süßem Pfefferkuchen, die Buchstaben sind mit Zuckerguß fein länderlich aufgemalt. Vielleicht sehen die Buchstaben in natura ein wenig anders aus. Aber das Herz und der Spruch sind echt. So echt wie die Dokumente des Herrn Dr. Best aus Hessen, deren naivste Verförperung jenes unscheinbare braune Herz darstellt. Das ist die Todespille mit Zuckerguß.

Das ganze ist kein schlechter Scherz, sondern bitterster Ernst. Die Tatsache allein, daß ein solches Gebilde im Schaufenster ausgestellt werden kann, spricht eine deutliche Sprache, als viele Leitartikel und ein langes Kommentar. Wenige Schritte von dem Kaffee Dittich entfernt aber steht das Hotel „Deutsches Haus“, das besser „Braunes Haus“ hieße. Ist es doch der Stammsitz des berühmten Limbacher Nordsturms, dessen Marschroute mit Arberlut gezeichnet ist. Limbach, Kaufungen, Wittweida, Burgblät, Hartmannsdorf, Gröna, Mittelrotha — Ortsnamen, die mit dem Namen des Limbacher Nordsturms untrennbar verknüpft sind.

Der Konditor kennt seine Leute: „Schlah dot, schlah dot!“ Das ist der Wappenspruch des Limbacher Nordsturms. Der von den Nazis so sehr verhimmelte Fredericus Rex führte den Wahlspruch „Sum cuique“, „Jedem das Seine“. Jedem Angehörigen des Limbacher Nordsturms ein solches Herz unter den deutschen Weihnachtsbaum.

Und wenn dann am Christabend die Glocken feierlich tönen und dem rauhen SA-Mann eine Träne der Rührung aus dem deutschen Gemüte quillt, dann wird ihn die deutsche Selbstenjungfrau mit dem Halenkreuz und eis bei der Hand nehmen, um ihn an seinen Platz zu führen, wo ihm das Wappenschild in Seraform entgegenstrahlt: „Schlah dot, schlah dot!“

Vielleicht findet sich aber in trautem Familienkreis einer, der nach der Bibel langt, die doch der SA-Mann im Tornister trägt und laut und feierlich jene Stelle aus dem Weihnachtsevangelium vorliest: „Liede auf Erden und den Menschen ein Wohligesallen!“



Diese Ruine

stand bis vor wenigen Wochen in Sosa i. E. und diente auch in diesem Zustande noch einer Familie als Wohnstätte. Da der Bezirksausschuß keinerlei Gelder für die Beschaffung einer Ersatzwohnung bewilligen wollte, wurden schon Pläne geschmiedet, die ohnehin hart betroffene Familie in Eisenbahnwaggons unterzubringen. Nur dem energischen Auftreten der KPD-Genossen gelang es schließlich, in letzter Minute eine Wohnung heranzumachen und diesen Wohlfahrtsverwundeten mit seiner Familie unterzubringen. Heute ist die Ruine weggerissen und neben der Abbruchstelle steht ein Neubau, in den allerdings kein Wohlfahrtsempfänger einziehen kann, weil er auf die Dauer die Mühe dafür einfach nicht aufbringt.

Das ganze ist eine treffende Illustration des Systems Schieck, gegen das die KPD das Rote Volksbegehren durchführt. Das Los des Sosaer Wohlfahrtsverwundeten, der in einem ausgedienten Eisenbahnwaggon verfrachtet werden sollte, droht heute Hunderttausenden! Laßt dagegen Sturm! Zeichnet auch ein zum Roten Volksbegehren!



fenstern, während draußen noch der Dreck in den Straßen liegt. Und dann die Käder. Und die Konditore! Was es da alles an Herrlichkeiten gibt, ist einfach nicht zu beschreiben.

Im Mittelpunkt Limbachs, da wo sich die verschiedenen Autobuslinien kreuzen, um wieder nach den verschiedensten Richtungen auseinanderzufließen, — dort, an einer der verkehrsreichsten Ecken steht das Kaffee Dittich. Warum soll ein Kaffee mit Konditorei sich nicht auch weihnachtlich einstellen? Da hat sich der biedere Handwerksmeister denn hingelegt und auch für sein

# Die Wehrwölfe von Roermond

Im holländischen Grenzwald Putbroek, nahe der deutschen Grenze in der Nähe von Rachen, wurden vor einigen Tagen die Leichen von vier ermordeten Bauernjöhnen im dichten Unterholz gefunden. Nach dem fast lückenlos geführten Indizienbeweis kommen als Mörder ein Jagdaufseher, sein Sohn und ein Feldhüter in Frage, die sämtlich verhaftet wurden. Die Bewohner der ganzen Gegend, die sehr erregt sind, sprechen nur von den Wehrwölfen von Roermond. Die Todesopfer dieser furchterlichen Mordtat sind die Söhne zweier holländischer Bauernfamilien. Sie waren in den Wald gegangen, um ihre Wildschlingen nachzugehen, die sie zum Kaminschlag aufgestellt hatten. Als sie am nächsten Morgen noch nicht zurückgekehrt waren, wurde der Wald von der Polizei mit Unterstützung der Bewohner abgelaucht.



Man bildete eine lange Kette und untersuchte jeden Baum und jeden Strauch. Nach langem, erfolglosem Suchen fand man verschiedene Gegenstände, die von den Angehörigen als einem der Vermissten gehörig erkannt wurden. Nun wurden Polizeihunde angeleitet, die schließlich den Ort der Mordtat aufspürten.

Die Toten lagen in einer Grube, die etwa anderthalb Meter tief in den moorigen Boden gegraben war und sich durch frisches Moos und Sand vertiefte. Die erste Obduktion ergab, daß alle ent weder aus dem Hinterhalt oder auf der Flucht durch Rücken schüsse getötet worden waren.

Im Verlauf der weiteren Untersuchung des Mordes wurde

die Ungeheuerlichkeit bekannt, daß auf Konto des unter bringenden Mordverdacht verhafteten Jagdhüters von Postholt und dessen Sohn weitere 20 Opfer zu Buchen sind. Wie bekannt, sind im Laufe der letzten zehn Jahre etwa zwanzig Personen aus dem Grenzgebiet beim Wildern auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Die Bevölkerung ist überzeugt, daß sie Opfer des verhafteten Jagdhüters geworden sind.

## Tausend Dörfler suchen 20 Ermordete

Die Nachforschungen über die grausige Mordtat an den Bauernjöhnen im deutsch-holländischen Grenzwald fördern inoffiziell immer neue furchtbare Einzelheiten ans Tageslicht. Trotz der verhafteten Jagdhüter von der Elgen und dessen Sohn (siehe Beteiligung in Abrade stellen, steht es nach offizieller Ansicht bereits fest, daß die beiden Verhafteten nicht nur die drei Bauernjöhne, sondern darüber hinaus mindestens noch weitere 20 Wilderer ermordet und im Walde verscharrt haben.

Am letzten Sonntag hatten sich über tausend Bewohner der nahen Dörfer, die sich in wilder Erregung befinden, zusammengetan, um mit holländischen und deutschen Polizeibeamten die Waldungen unter Aufsichtnahme von Polizeihunden zu durchstreifen. Die Kriminalbehörden stehen vor einem Rätsel. Sie wissen angeblich keine Erklärung für die Motive zu finden, die Elgen bei seinem jahrelangen verbrecherischen Treiben geleistet haben; das Massenmorden wurde ihm dadurch erleichtert, daß er als Jagdhüter eine Waffe führen und von ihr polizeilichen Gebrauch machen konnte.

Das vierte Todesopfer, der junge 23jährige Roebel aus Postholt, wurde von den Einwohnern des Ortes Bierjabe aufgefunden. Sie hatten auf die Nachricht von den ersten Verhaftungen von sich aus Nachforschungen vorgenommen und die Stelle, wo die drei Ermordeten verscharrt waren, im Laufe von etwa 500 Metern abgelaucht. Dabei stießen sie in einer Tiefe von 20 Zentimetern auf eine Leiche, die bereits hart in Verwesung übergegangen war und mit hochgezogenen Armen auf dem Rücken lag. Der Tod war über den Kopf gesogen.

Über dem linken Ohr war ihm eine Revolverkugel in den Kopf gedrungen. Der Schuß muß aus allernächster Nähe abgegeben worden sein, da der Schädel völlig zertrümmert war.

## Der arme Küster

Suchet, so werdet ihr finden

Man schreibt uns: Bist du dir nicht einig, was du werden willst, ich rate dir gut, werde Küster. Und hast du den Krempel dann über, nimm, was in der Kasse ist und verdufte.

Wahrlich, er war ein getreuer und gottesfürchtiger Mensch, der Küster der ... Kirche in Berlin. Er war der Gemeinde ein Vorbild. Arme? Ja, natürlich. Die Armen der Gemeinde bedachte er mit einem Erbarmungsblättchen: „Suche Jesu und sein Licht, alles andere hilft dir nicht.“ Ob er seinen Armen Geld gab? Aber, ich bitte dich, lieber Leser, der arme Küster hatte doch selbst nichts. Der kam knapp mit seinem Gehalt aus, denn das viele Beten strengt an. Der gute Mann hatte sogar schon seine Haare verloren.

Doch der gute Mann wußte sich zu helfen. Da er nahe am Verhungern war, sah er sich in der Kasse um und siehe, er fand zweien Tausender und 700 Silberlinge. Das hatten die drei Pfarrer erbettelt von den braven und treuen Mitgliedern der Gemeinde.

Wo fand der arme Küster die 2700 Mark und dachte bei sich, was wird wohl mit dem Geld geschehen? Ist das nicht bei mir am besten aufgehoben? Und alsbald versenkte er die 2700 Mark in seine Tasche und ließ es sich wohl sein.

Und was geschah dann? Nichts. Der Küster wurde durch einen neuen ersetzt, und im übrigen hielt jeder wohlweislich den Mund. Und alle werden weiter beten. Solche Opfer gefallen Gott wohl.

## Ein zweiter Zeilleis in der Mart

In Predbühl, einem kleinen Dorf in der Nähe von Prihwal, wohnt ein Herr Buh, der in der letzten Zeit als Wunderdoktor von sich reden macht. Buh behauptet, über magnetische Kräfte zu verfügen, mit denen er die Patienten, die zu Tausenden aus dem ganzen Reich herbeieilen, durch einfaches Handauflegen bzw. durch bloßen Händedruck ohne Verwendung irgendwelcher Medizin heilt. Das bisher gänzlich unbekanntes Dorf hat sich in einen fäktlichen Pilgerort verwandelt; die Frage ist nur, wie lange dieser Spuk anhalten wird.

Das Bild zeigt die Villa des Wunderdoktors mit dem Kraftwagen, die aus allen Gegenden herkommen. Vins der Wunderdoktor selbst.

Es braucht sich nur irgendwo ein neuer Kurpfuscher zu produzieren und schon laufen ihm die Dummen zu tausenden zu, um gegen entsprechendes Honorar in Behandlung genommen zu werden. Der eine macht es mit Käse, wie der Berliner Seifenpflaster Weihenberg, die andere umachen es damit, daß sie behaupten, magnetische Kräfte zu besitzen. Weihenberg hat bereits mehrere Menschen mit seinem Käse zu Tode kuriert. — Im politischen Leben spielt Hitzler eine ähnliche Rolle, von dem der volksparteiliche Führer vor einigen Tagen sagte, daß er die Wähler mit magnetischer Kraft anziehe. Aber wende, wenn der Magnet einmal verlagert ...

